P. O. germ.
1156 88

Po. germ. 1156 ff

Richter,
Friedr.

Digitized by Google

Eine Liedergabe

in

ſchwäbiſcher Mundart

für

Jedermann

von

Friedrich Richter.

Nördlingen.
Druck und Verlag der C. H. Beck'ſchen Buchhandlung.
1862.

1 - A.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Wie? Eine neue Liedergabe zu den tausenden, die wir Deutschen besitzen? — — Unsern Ueberfluß ins Endlose vermehren? — — Mein lieber Leser! die Gattung, welche hier in schwäbischer oder altwürttembergischer Mundart geboten wird, ist, wie du dich leicht überzeugen kannst, keineswegs in Masse zu finden. Auch wird die dargebotene Gabe, wie ich hoffe, für jedermann genießbar sein, für Alt und Jung, und wie man sonst die Menschen abtheilen mag.

Möge also das kleine Büchlein zur Ehre des Herrn der Welt ausgehen unter viele und durch seinen für alle passenden Inhalt

nicht nur Ergötzen, ſondern auch Nutzen bereiten! Würde dieſe Hoffnung nicht unerfüllt bleiben, ſo könnte ja ſpäterhin das ſehr kleine Büchlein auch ein wenig zulegen.

Bopfingen in Württemberg, den 25. November 1861

Der Verfaſſer.

Hausfriede.

'S Beſt iſt der Fried' im Haus;
Fliegt d e r zum Fenſter naus,
No iſch mit Aellem aus.

Hüetet da Frieda recht,
Sonſt goht es weger*) ſchlecht;
'S bleibt ich**) kei Magd und Knecht.

Laſſet en nemme naus,
Schließet en feſt ins Haus,
Sonſt iſch mit Aellem aus!

---

*) weger = wirklich, in Wahrheit.
**) ich = euch.

Weckruf.

Aus de Better
'S iſt ſchö Wetter;
Net lang b'ſonna,
No iſch g'wonna!

Auf und betet!
Auf und tretet
Friſch an d' Arbet!
D' Faule darbet.

Wer ſe recket,
Wer ſe ſtrecket,
Bleibt a Schlucker,
Bleibt a Drucker.

D' Sonn iſch hoba,
Koi's bleib droba!
Runter, runter,
Friſch und munter!

Der Waiſe.

I bin na arm's Büeble, gent mir au ne Brod,
Mei Vater und Mueter ſend ällebeid todt.

Vor'm Johr no an Pfingſta, do hent ſe no g'lebt,
Kei Menſch hätt es glaubt, daß ma Beide vergräbt.

Was hilft's, daß i greine, was hilft's, daß i ſchrei,
Dia Leut werdet zornig und ſchempfet mi glei.

I han au ſo Hunger und bin ſo im Leid,
Mei Vater, mei Mueter ſend g'ſtorba ällbeid.

Warnung.

'S Flucha iſch a baiſe G'wohnet;
Wann ma ſo em Teufel frohnet,
Goht es z'letzta doch in d' Höll,
Sag mer Diner, was er wöll.

Hot ma net ſei Zung zum Segna?
Soll ma net mit Lieb begegna
Jeadem Menſcha? — 'S iſt a Schand,
Was es Fluecher geit im Land.

Kindle, loß de net verführa,
Loß es Fluacha! — Du wurſt ſpüra,
Daß a gueter Geiſt do bleibt,
Wo me'n net mit G'walt vertreibt.

Loß dei Herz im Himmel bleiba,
Mueßſt es net der Höll verſchreiba;
'S Fluecha bringt Din doch in d' Höll,
Sag mer Diner, was er wöll.

Der gute Herr.

Mei Gäule iſch a prächtig's Thier,
Es lauft der *) ohne Goißel ſchier;
I derf no: „Bläßle“ ſaga,
No thuet's Galopp aſchlaga.

Es iſch mer um koi Geld meh foil
Und kriegt au z'freſſa wohl ſei Thoil;
Der Haber wurd net ge'ſparet,
Wann mir dur's Ländle fahret.

Jo, jo, mei Gäule, lauf du no, **)
Du kennſt me etlich Jährla ſcho;
I wur net anders werra,
Du hoſch en gueta Herra.

---

*) der = dir.
**) no = nur.

Gedeckter Tiſch.

Danket Gott, daß es euch ſchmeckt,
Der hot euch as Tiſchle deckt;
Sends net Pfeffernüßla grad,
Iſch es doch a rechte Gnad.

G'ſegnet iſch es, was ma n ißt
Wann ma 's Danka net vergißt;
Schämet ich nie vor de Leut,
Weil es unterſchiedlich geit! —

Wem as Danka iſch a Laſt
Und as Tiſchgebet a Braſt,
Der iſch weit aweg vo Gott
Und ſei Chriſtathum a Spott.

So ſoll es bei uns net ſei,
Noi, mir bittet, Groß und Klei,
Danket au, daß es uns ſchmeckt,
Deam, der hot as Tiſchle deckt.

Der Jägdler.

Der Jergle früeh und ſpot
Mit ſeiner Büchſa goht;
Es zittert 's Wild im Wald,
Wann's Jergles Büchſa knallt.

Mit Kugla und mit Schrot
Bringt er in Todesnoth,
Was draußa luſtig ſpringt;
Koi Vögele maih ſingt.

No etlichmol fehlt's au,
Do ſchießt er halt ins Blau,
Und 's Häsle lauft dervo
Vor ſo 'ma Erzkujo.

Lob der Redlichkeit.

Es geit ſo katzefalſche Leut,
Daß Ein as Leba nemme freut;
'S geit Leut, ſe könnet lüega,
Daß ſe die Bälka biega.

Wer d' Wohret ſait, des iſch mei Ma,
Wer redlich iſt, kommt oba na;
In's G'ſicht ka der Ei'm ſchaua,
Und ſo Ei'm derf ma traua.

A Lügemaul iſch voller Grind,
A falſche Katz a Teufelskind;
Gott wird die ſelle*) richta
Und äll ihr Glück vernichta.

A redlich's Gmüeth, des b'hüetet Gott
Vor dera ſchlimma, falſcha Rott,
Und wird em Glück beſchera,
An Himmel voller Ehra.

*) die ſelle = dieſelbigen.

Der Geizteufel.

'S iſcht a Teufel um da Geiz,
Dear macht d'Welt ſo volla Kreuz;
Brächtet mir da Geiz airſt naus,
No wär' d' Welt a Gotteshaus.

Bei de beſte Freu'd, do ſpuckt's,
Bei de beſte Freu'd, do zuckt's,
Wann as Geld iſch in der G'fohr
Und der Zei's *) ausbleibt im Johr.

Ja, was könnt' ma ſaga net,
Wann ma viel verzähla wett;
Aelle Tag kommt es Eim für,
Daß der Geiz verſchluißt ſei Thür.

Arme Seela, werdet frei!
Des iſch jo a Kſchlaverei,
Und a Fluech iſch und a Kreuz
Um dean baiſa, baiſa Geiz.

*) Zei's = Zins.

Diebshehler.

Mit g'ſtohla, mit g'henkt!
Es bleibt ich ner g'ſchenkt.
Ihr thänt ſo uſchuldig,
So fromm und geduldig;
Ma kennt ich halt doch,
Ihr müeſſet in's Loch.

Ihr ſend mer a War,
Dia Sach iſch jo klar;
Aus iſch as Verſtecka
Und aus as Verdecka;
Mit g'ſtohla, mit g'henkt!
Es bleibt ich ner g'ſchenkt.

Sei mitleidig!

Plog dein Gaul net und dei Kueh,
Gott der Herr ſieht immder*) zu,
Und ſei Strof bleibt g'wiß net aus,
D' Ruetha kriegſt und 's Beil ins Haus.

Sei mitleidig, ſei a Chriſt,
Wie du g'ſchuelt und g'lehret biſt;
Gib de Thierla guate Wort,
No bringſt du ſe beſſer fort.

Halt ſe recht im Fueter au,
Wo n es fehlt, do komm und ſchau;
'S kommt der Aelles wieder rei,
Dann ſe bleibet länger bei.

Aber 's Ploge, ſell iſch ſchlecht,
Sell iſch bais und ugerecht,
Und dei Strof bleibt g'wiß net aus,
D' Ruetha kriegſt und 's Beil ins Haus.

---

*) immder = immer.

Gottes Wille.

Es kommt ſcho wieder beſſer,
So rüſtet no die Fäſſer!
Es wachst a gueter Wei.
Den kriegt ma heuer drei.*)

Ma mueß net glei verzaga
Und net die ganz Zeit klaga;
Des Murra iſch a Sünd
Für jedes Menſchekind.

A Vater braucht ſei Ruetha,
Do kommt es bis zum Blueta;
Er wird erſt wieder guet,
Wann ma ſein Willa thuet.

Thät ma doch Gottes Willa
Hurtig und gern erfülla
Und ließ net hintadra
Den Gott, der Aelles ka!

*) drei = darein, dazu.

Bleib im Land.

Wer ſei Güetle hot vertwiſcht,*)
Wo ner ſelber ſchneidt und driſcht,
Bleib im Land und nähr ſe drinn
Redlich in ſei'm Chriſta-Sinn!

D' Viele macht es jo net aus;
Sei du z'frieda, brengſt de naus;
Endlich nemmſt koi Späle**) mit,
Wann d'au immder mehner witt.

Guck, du mueßſt halt doch ins Grab;
Ohne Huet und ohne Stab
Leiſcht***) im Taudtahemmad do;
Was iſch äll bei Arbet no? —

*) vertwiſcht = erwiſcht.
**) Späle = Spänlein.
***) leiſcht = liegſt.

Mutterherz.

Mei Kindle iſch in Himmel komma,
Der lieb Gott hot mer's wieder g'nomma;
Es thuet mer in der Seel drinn weh,
Daß i des Herzle nimme ſeh.

Mei Leid kann i faſt net verwinda,
Daß i des Kind ka nirgends finda:
Es thuet mer in der Seel drinn weh,
Daß i mei Herzle nimme ſeh.

Wann d' Sonn thuet dur die Fenſter ſcheina,
No mueß i auf ſei Wiegle greina;
O dürft' i ſelber heima geh,
Daß i mei Kindle wieder ſeh!

Des Vaters Segen.

'S Vaters Sega baut die Kinder
  Scho a Hütt 'uf dera Welt,
Krieget Aecker, Wieſa, Rinder,
  Schäf und Aelles, was en g'fällt.

Wann a Krieg iſch, wann's a Kranket,
  Hunger und Aidbeba*) geit,
Und die ſtärkſte Schlöſſer ſchwanket,
  Daß ma nemme ſicher leit.

No ka ma dean Sega ſpüra
  Wo vom Vater hot der Bue,
Und es Herz thuet es oim rühra,
  Daß as Uglück ka net zue.

So na Kind hot's guet. Ihr Kinder,
  Folget eure Elter glei!
Schäfle krieget ihr und Rinder,
  Guete G'ſundheit au derbei.

*) Aidbeba = Erdbeben.

Und ihr könnet länger leba
Als zwe Andre mitenand;
Z'letzta wurd ich Gott erheba
In da ällerhaichſta Stand.

Lug und Trug.

In meiner Uhr do iſch a Butz,
Se goht halt net, ſe iſch ner nutz,
Und koſt me doch a Heidageld,
Der Uhramacher hot me g'ſchnellt.

A Johr han i dra g'ſpart und knorgt,
Mei Brueder hot mer au no*) borgt;
G'freut han i mi as wie na Kind;
Daß mir mei Freud jetzt ſo verrinnt!

Vo rechts und links uf dera Welt
Wurd ma betroga no**) und prellt;
Wer aber goht uf krumme Weag,
Deam fehlt vo Gott as Beſt, der Seag.

Wie's Geld rei kommt, ſo mueß es naus;
Es iſch koi Glück, koi Stern im Haus,
Wann Diner ander Leut betrüegt
Und ſchandlich, wie der Teufel, lüegt.

---

*) no = noch.
**) no — hier = nur.

Krieg und Friede.

A linde, guete Friedeszeit,
Des iſch ich*) wohl a Koſtbarkeit,
Ma ka a Aellem bleiba
Und, was ma will, umtreiba.

Der Krieg, des iſch a baiſer Gaſt
Und für da Burgersmann a Laſt;
Ma braucht da letzta Heller,
Und leer wurd Küch und Keller.

Dank Jedes für da Frieda recht!
Der Krieg macht d'Leut au faul und ſchlecht;
Keck macht er und vermeſſa,
Lieblaus und gottvergeſſa.

*) ich = euch.

Der arme Mann.

B'halt net da Loh' im Haus,
Zahl deine Leut glei aus!
A Mancher braucht ſei Sach
Und wartet drauf mit Ach.

A Mancher iſch bei Nacht
In lauter Sorg verwacht,
Und er denkt werle no*):
„Hätt' i mei Geld doch ſcho!“

Guck, viele arme Leut,
Die leabet g'rad vo heut;
Zahl ſe am Obneds aus,
B'halt net da Loh' im Haus!

*) no = noch.

Bei Nacht.

Schau dia Sternla drobe na,
Denk, was der im Himmel ka;
Hoſt de au ſcho vor em bückt,
Wann dei Sach dir feindle*) glückt?

Des ſend lauter Sonna ſchier,
'S hot a jede ihr Revier;
'S glitzert wie 'ne Feuermeer,
Unſrem Gott iſch äll des Heer.

Au des Würmle do, ſo klei,
Geit en ſchöna, hella Schei;
Mit ſei'm Liechtle fliegt's dur d' Nacht;
Ei! wer hot des Würmle g'macht? —

'S Waſſer got heut gar ſo ſtill,
Füeg de Gott, ſo wien er's will;
D' Luft iſch heut ſo warm und lind,
Bet zu Gott und bleib ſei Kind!

*) feindle = ſehr.

Frohe Hoffnung.

Weg jetzt mit der Decke, 's iſt aus,
Fort jetzt mit am Schnai, und gant*) naus,
As Feld hot jetzt gruebet**), es iſch
Verquickt vo ſei'm Gruebe und friſch.

D' Sonn hot ich ſcho wieder a Kraft,
No naus auf da n Acker und g'ſchafft!
Es iſch, moine ebba***), kei G'fohr,
Mer kriege a g'ſegnetes Johr.

Der lieb Gott hot mit es Geduld,
Und ſend mer ſcho äll in der Schuld,
So ſtreut er ſein Sega doch aus
Auf Wieſa und Aecker und Haus.

---

*) gant = gehet.
**) gruebet = geruht.
***) ebba = etwa, faſt.

Erkenntniß.

Was moinet denn ihr,
Komm i wieder uf d' Welt,
No wur i a Herr,
Und die Sach iſch ſcho b'ſtellt.

Bin i jetzt a Bau'r,
Ja, no bleib i es ſcho;
An andermol airſt,
Do komm i als Baro.

An andermol goht's
Eba g'rad, wie ni's will;
Für desmol bin i
Halt ſo z'frieda und ſtill.

Der ober uns geit
Am a Jeda ſei Stell;
Sei z'frieda mei Herz,
Gang es au, wie nes wöll.

Er hot jo d' Welt g'macht,
Und ſei g'hört, was ma ſiecht;
Wer woiß, was Er thuet,
Und wer ſait, was no g'ſchicht?

Der Airſt wurd der Letzt,
So könnt's gar amol ſei;
As g'ſcheit'ſt iſt, i ſchweig
Und red Gott ner meh drei!

Der Senſenmann.

„'S goht ſo ſachte bei der, Lips! *)
Bald hot di der ſell am Kribs,
Deam ma d' Seges **) geit in d' Hand,
Kennſt en ſcho, du hoſch Verſtand."

„„Sachte goht es, ſell iſch wohr,
Morga wur i achtzig Johr,
Doch komm i da Berg no nauf,
Wann i au a bisle ſchnauf.

Du biſt halb ſo alt als i,
As a Kindle woiß i di,
Wer verroth's, ob i net au
Dir no in dei Grab nei ſchau.

Mancher hot ſcho glaubt, er ſei
Gar no net ſo noh derbei,
Iſch in's Bett wie ſonſt bei Nacht
Und iſch Morgens net verwacht.

*) Lips = Philipp.
**) Seges — Senſe.

D' Seges vo beam Ma, ſe mäht
Oine früeh und oine ſpät;
Send mer wach und ſchlofet net,
Möcht er komma, wann er wett.""

Nachruf.

Du ſchlimmer Patro',
Laufſt uf und dervo;
Dei Kind und dei Weib
Schaffſt du der vom Leib.

Du fürchtiger Strick
Hoſt ewig koi Glück,
Und findeſt koi Brod
Und goſcht in dein Tod.

A Rächer iſch Gott,
Der macht de zum Spott,
Du büeßſt no dei Sünd
Am Weib und am Kind.

Du fürchtiger Strick,
Noi, du hoſch koi Glück,
Und findeſt koi Brod
Und goſcht in dein Tod.

Das beſſere Theil.

Der Weg in d' Höll iſch broit,
Ma hot a prächtig's G'loit,
Und Pauka und Schalmei
Spielt auf zum Tanz: Juhei!

Juhei, juhei, juhei!
Bald iſch dia Freud verbei,
No fangt as Heula n a,
O dia ſend übel dra!

Jetzt lieber Schmerz und Leid
Und döt*) die ewig Freud,
Als jetzt: Juhei, juhei!
Und in der Höll as G'ſchrei!

*) döt = dort.

Eiſenbahnlied.

Moi *), uf der Eiſebah,
Do goht es ſchnell fürа,
Und ma ſitzt prächtig drauf,
Do hot es jo ſein Lauf.

Putſch, kommt ma do vom Fleck,
Kommt ohne Müeh zum Zweck;
Du wurſt wegbloſa faſt,
Wann du di g'ſetzet haſt.

Koine Roß ſpannt ma na,
Uf dener**) Eiſebah;
'S Fuier iſch, was es treibt,
Daß ma net ſitza bleibt.

Des iſch a Wiſſaſchaft,
Hot ich dear Dampf a Kraft;
Nuf uf dia Eiſebah!
Do goht es ſchnell fürа.

*) Moi = meine, glaube mir!
**) dener = dieſer.

Keine Stubenhocker.

'S Stubahocka iſch net guet,
'S macht a ſchweres molzig's Bluet;
In der Juged mueß ma naus,
Schädlich iſch es do im Haus.

Hot ma ſe vertummlet recht,
No ſchmeckt 's Eſſa niemol ſchlecht;
Rüeba n ißt der Bua und Kraut,
Wann ſei Mägle kurret laut.

'S Söhle wurd a g'ſunder Ma,
Wo au ebbes daura ka,
Und der Rega und der Schnai
Thuet em no net feindle waih.

Aber d' Stubahocker ſend
Ganz verbuttet und elend;
Haucht ſe no a Lüftle a,
Wernt ſe krank und lieget na.

Laichet *) äls **) dia Büebla naus
Aus der Stuba, aus am Haus;
Loſſet ſe vertummla recht,
Dann ma braucht a kräftig's G'ſchlecht.

*) laichet = jaget.
**) äls = immerhin.

Die Feder weg!

No koi Protekoll!
'S macht dia Leut airſt toll.
Wer ſchreibt ſo na Ding?
Z' ärmlich iſch und z'ring.

D' Feder loſſet gau,
Koiner hot was thau;
Aelleboida ſend
Jetzet grad verblendt.

Morga ſend ſe guet,
Wann dia Klag birueht,
Aber 's Protekoll
Miech' *) ſe werle toll.

*) miech = würde machen.

Edler Trutz.

Aelles will jetzt ſein Kaffee,
Suppa mag ma nemme meh,
Und die Zeit vom Haberbrei
Iſch jetzt g'moiniglich verbei.

So iſch mit der Kloiding au;
Wann i wia na Sperber ſchau,
Woiß i's net, wie hauch und reich;
'S thuet's a Lump am Schulza gleich.

Aber i, deam Ding zum Trutz,
Loß da Lumpa ihren Putz,
Trag mein Kittel wie ner iſch,
Bleib i g'ſund no drinn und friſch.

Und a dicker Haberbrei,
Dear vertloidet mir net glei,
Dear geit Kraft; an Scheffelſack
Schloif i, ohne daß i knack.

Höchſte Zeit.

Jetzet iſch verführt der Karra,
Aelle Räder thänt dra knarra,
'S Fahra ka ma nemme loba,
Wer druf ſitzt, der bleib net droba!

'S goht derekt in Graba eine,
Des hoiß i a Fahrt, a feine,
Wer no z'ruckbleibt uf'm Karra,
Wann er fällt, kriegt der ſei Schmarra*).

Abe, abe! ſag' i wieder,
Rettet eure g'ſunde Glieder!
Springet uf an andra Waga,
Scho drei Viertel hot es g'ſchlaga! —

*) Schmarra = Verwundung.

Der alte Poſtillon.

I bin a n alter Poſtilliau
Und diene vierzig Jährla ſchau,
Bin niemol no verlega
Im Sturm und Schnai und Rega.

Steif wär' i freile in de G'lenk,
Und wann i a mei Jugeb denk,
Do hent ſe Knia no boga,
Bin uf da Bock nauf g'floga.

Jetzt brauch i ebba n au mei Zeit
Und fahr net g'rad maih *) ſölle**) weit,
Doch ſchmeiß i Koin in Graba
Und loß mei Rößla traba.

Ma kennt me vierzig Jährla ſchau
Uf unſrer nächſta Statiau;
Niemol bin i verlega
Im Sturm und Schnai und Rega.

*) maih = mehr.
**) ſölle = ſehr.

Die Metzelſuppe.

A Säule ka ma net entbehra,
A Würſtle iſch a guete Sach;
Ma braucht ich drüber net z' belehra,
Der Appetit iſch jo net ſchwach.

Des iſch a Freud, wanns Aella ſchmecket,
Und Koi's ſei Thoile liega loht;
Dia Schüßla ſend faſt wie ausg'ſchlecket,
Weil mit am Speck au's Kräutle goht.

Vo oiner Metzelſupp zur andra
Zählt mancher Bue im Johr dia Tag;
Es bleibt der Knecht, wann er muß wandra
Do, wo na Säule ma vermag.

Er denkt: „Wo's zue'ra Metzelſuppa
Net langt, do goht es ärmlich her;
Ma könnt vor Hunger ſe verpuppa,
As Faſta wär mer ſölle ſchwer." —

Doch ſait der Herr vo'm Schweinebrätle,
Vo Brot= und Bluct= und Lebra=Wurſt,
Vo Spätzla gar no as Zuethätle
Und vo'm a küehla Trunk für Durſt.

No hot der Knecht ſei Neſtle g'funda,
Wo ner gern bleibt und emſig ſchafft;
A Manches wurd ich überwunda,
Weil d' Metzelſupp im Kopf drinn haſt.

Drum ka ma d' Säula net entbehra,
Und d' Würſtla ſend a guete Sach;
Wers no net glaubt, dean ſoll belehra
An Anderer, wo's beſſer mach!

Ins Waſſer!

Wägle *) net immder und thua doch dei Sach,
Sei net ſo lumpig und ſei net ſo ſchwach;
No grad in's Waſſer und mitta der dur,
Iſch küehl im Waſſer, des ſtärkt dei Natur.

Schnatterſt a bisle, des macht's jo net aus,
Kommſt aus em Gumpa **) doch au wieder raus;
Alleweil rüſtig, ſo müſſe mer ſei;
Mitta in's Waſſer, no mitta d'rei nei!

*) wägle = erwäge, zaudre.
**) Gumpa = tiefe Stelle, Schlund.

Geſunder Leib.

„Net wohr, i krieg halt koin Brotes *),
Mi vergißt ma, ja ſo goht es,
Dann i bin a n armer Kerle,
Mi vergeſſet ſe jo werle**).

O wär' i no hauch gibora,
Und mei Hor net kurz ag'ſchora,
Hätt' i feiner's Tuch am Kittel
Und zum Name au en Titel.

Auſer Dis***) iſch gar verkürzet,
'S iſch nèr g'ſchmalza, 's iſch ner g'würzet,
Auſer Diner hot's Zuſchaua
Bei de Herra, bei de Fraua." —

„„Klag net, biſt a g'ſunder Bengel,
Mancher Herr a bloacher†) Stengel,
Kommt vom Apethaiker nemme
Und net aus as Dokters Schwemme.

*) Brotes = Braten.
**) werle = wahrlich.
***) Auſer Dis = Unſer Eines.
†) bloacher = bleicher.

Wann des Brotes macht em Drucka,
Was hilft no as Abeſchlucka?
Sei du z'frieda mit dei'm Eſſa;
Hot der Schöpfer di vergeſſa? —

Geit er dir net au dei Stückle?
Kriegſt du net a manches Schlückle?
Dank's em no und loß der's ſchmecka;
Schwarz Brod backet älle Becka.

Schwarz Brod iſch ſo guet als Brotes,
Wann ma Hunger hot, ſo goht es;
G'ſunder Leib ka was vertraga,
Du derfſt werle nemme klaga.

Mann und Weib.

Der Herr hot em Adem
  A Evele gea,
Do hot er en freile
  Am beſta verſeah.

Alloi uf der Erda,
  Des wär jo n a Graus;
Wer hielt es alloinig
  Am End au no aus!

Selbander iſch beſſer,
  Selbander iſch guet;
As Oi macht am Andra
  En fröhlicha Mueth.

Mer ſchafft mitenander
  Und ißt au und trinkt
Am Tiſch, wann am Obneds
  Die Sonn abe ſinkt.

Es fangt ich as Leba,
Selbander airſt a;
Der Herr hot's ſo g'ordnet,
A Weib g'hairt*) em Ma.

*) g'hairt = gehört.

Kinder-Segen.

A Haus voll Kinder iſch a Seg
Uf älle Weg;
A Haus voll Kinder iſch a Seg.

Sie wachſet auf ſo g'ſund und friſch
An unſrem Tiſch,
Sie wachſet auf ſo g'ſund und friſch.

Mir ſend ſe älle zema *) recht,
A frohes G'ſchlecht,
Mir ſend ſe älle zema recht.

Wenn's net ſo wär, es wär' a Sünd,
Ihr liebe Kind!
Wenn's net ſo wär, es wär a Sünd.

Der guete Gott gibt uns die Koſt,
Des iſt mei Troſt,
Der guete Gott gibt uns die Koſt.

*) zema = zuſammen.

Ihm übergib i Groß und Klei,
Sie ſend jo ſei,
Im übergib i Groß und Klei.

Digitized by Google